

Zwei Millionen Euro für das „Stade du Thillenberg“

DIFFERDINGEN Erste Gemeinderatssitzung 2020

Armand Hoffmann

Differdingen hat sich dazu entschlossen, das Areal des „Stade du Thillenberg“ für zwei Millionen Euro von Besitzer ArcelorMittal zu kaufen. Im Mittelpunkt der gestrigen Gemeinderatssitzung standen zudem die steigenden Eintrittspreise des Schwimmbads „Aquasud“.

Lange hat sich die Gemeinde gesträubt, ins „Stade du Thillenberg“ zu investieren, da sich das Grundstück im Besitz des Stahlkonzerns ArcelorMittal befand. Das Resultat: eine über die Jahre marode gewordene Anlage. Bei Enthaltungen von den Linken und der KPL stimmten die Räte für den Kauf der historischen Sportstätte. Gary Diderich („déi Lénk“) und Ali Ruckert (KPL) rechtfertigten ihre Enthaltung damit, dass der Stahlkonzern seine Grundstücke trotz allem immer noch gewinnbringend weiterverkaufen kann.

Insgesamt zwei Millionen Euro wird die Gemeinde an den Stahlgiganten überweisen. Georges Liesch bremste die Begeisterung über den Erwerb und warnte vor den anfallenden Kosten: „Es muss viel investiert werden. Die Tribüne muss renoviert werden und die sanitären Anlagen sind nicht mehr zeitgemäß.“ Das legendäre Stadion, das direkt am Waldrand liegt und in den 1920er Jahren gebaut wurde, war über Jahrzehnte die Heimat der Differdinger Red Boys. Nach der Fusion bestritt der FC Differdingen 03 seine Heimspiele dort. Der letzte offizielle Auftritt der ersten Mannschaft im „Stade du Thillenberg“ fand am 18. Mai 2012 statt. Das Eingangsportaal und die Haupttribüne wurden nach englischem Vorbild geplant und errichtet. Letztere wurde aus Holz und Metallträgern gebaut und in den Farben Rot, Weiß und Schwarz gehalten. Gegenüber wurde eine große Stehtribüne in die Felswand gehauen. Mittlerweile hat sich die Natur diese Tribüne zurückerobert. Zu den Spitzenspielen kamen früher regelmäßig über 6.000 Zuschauer.



Foto: Editpress/Claude Lenert

Die Gemeinde wird zukünftig wieder mehr ins „Stade du Thillenberg“ investieren

Auch in Niederkorn hat die Gemeinde ArcelorMittal ein Grundstück von rund sechs Ar abgekauft. Der Preis des Areals beläuft sich auf 1,29 Millionen Euro. Aufgrund der Nähe zum Spital könnte dort ein Parkhaus entstehen.

Zuschüsse für das „Aalt Stadhaus“

Während der Haushaltsdebatten im Dezember hatte Tom Ulveling (CSV) noch bemängelt, dass das „Aalt Stadhaus“ trotz seines anspruchsvollen Spielplans keine Zuschüsse von staatlicher Seite erhalten würde. Nach einer Unterredung mit Kulturministerin Sam Tanson darf sich das „Aalt Stadhaus“ nun über eine jährliche Unterstützung von 150.000 Euro freuen. Das gebotene hochwertige

Programm und die Zuschauerzahlen rechtfertigten diese Subvention. „8.492 Zuschauer nahmen an den 79 Veranstaltungen im vergangenen Jahr teil. Somit konnten wir eine Auslastung von knapp 71 Prozent verbuchen“, erklärte Ulveling. Im Eröffnungsjahr kamen die Kulturbegeisterten lediglich in den Genuss von 43 Vorstellungen.

Differdingen, Käerjeng, Petingen und Sanem hatten sich lange nach einem Standort umgesehen, um gemeinsam ein Leichtathletikstadion zu bauen. Den geeigneten Platz dafür fanden sie in den Differdinger „Woiwerwisen“. Das Stadion sollte dort entstehen, wo sich heute der Fußballplatz des CS Oberkorn befindet. Die Pläne sahen eine Tribüne mit Platz für bis zu 300 Besucher an der Nordseite des Stadions vor und unter der Sportstätte eine Tiefgarage mit rund 300 Stellplätzen. Das Projekt

geriet jedoch ins Stocken. Im Haushalt 2020 wurde das geplante Vorhaben nicht berücksichtigt. Man werde keinen Rückzieher machen, sondern sich nach einem anderen Standort umsehen, hatte Bürgermeisterin Christiane Brasel-Rausch in einer Gemeinderatssitzung Anfang Dezember klargestellt.

Freizeitbad „Aquasud“ wird teurer

Nach einem Treffen haben die vier Gemeinden nun beschlossen, sich wieder auf den ursprünglichen Standort zu besinnen. „Bevor das nationale Leichtathletikstadion in den ‚Woiwerwisen‘ gebaut wird, muss aber noch eine Machbarkeitsstudie durchgeführt und ein ausführliches Verkehrskonzept

ausgearbeitet werden“, sagte die Bürgermeisterin in der gestrigen Gemeinderatssitzung.

Für Diskussionen sorgte die bevorstehende Erhöhung der Eintrittspreise für das Freizeitbad „Aquasud“. „Die Eintrittspreise für Erwachsene werden von 5 Euro auf 5,50 Euro angehoben. Kinder und Studenten müssen nun 4,40 statt 4 Euro zahlen. Die Familienkarte wird 27,5 Euro kosten“, erklärte Paulo Aguiar („déi gréng“). Als Grund für diese Preiserhöhung wurden steigende Personal-, Strom- und Wasserkosten genannt. Die LSAP, „déi Lénk“ und die KPL waren sich einig, dass das Schwimmbad eine Dienstleistung für den Bürger bieten sollte und keine Gewinne zu erwirtschaften habe. Die Realität sieht allerdings anders aus und das Freizeitbad wird von einem französischen Privatunternehmen geleitet.

Neuer Schöffenrat gewählt

HELPERKNAPP Frank Conrad bleibt Bürgermeister

Roger Infalt

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hat der Gemeinderat Helperknapp gestern Abend einen neuen Schöffenrat gewählt. Am 13. Dezember 2019 hatten acht der 13 Räte bei der Verabschiedung des Gemeindehaushalts einen Misstrauensantrag gegen den damaligen Schöffenrat eingereicht.

Frank Conrad bleibt Bürgermeister, Joske Vosman wird Erster Schöffe, Jean-Claude Bisenius (genannt Bisi) wird Zweiter Schöffe und Henri Noesen wird das Amt des Dritten Schöffen bekleiden. Dies wurde gestern im Rathaus in Tütingen entschieden.

Rat Gilles Losch kandidierte nicht, da er demnächst zum zwei-



Foto: Roger Infalt

V.l.n.r.: Henri Noesen (Dritter Schöffe), Frank Conrad (Bürgermeister), Joske Vosman (Erster Schöffe) und Jean-Claude Bisenius (Zweiter Schöffe)

ten Mal Vater wird und daher nicht genügend Zeit für ein Schöffenamt aufbringen kann. Rat Ben Baus gab zu verstehen, dass er aus beruflichen Gründen nicht kandidieren konnte. Er arbeitet beim CGDIS. Nach dem Wirrwarr des vergangenen Jahres wünscht sich die neue Mannschaft endlich wieder Ruhe an der Spitze der Gemeinde.

Zurückgeblättert

Bereits Anfang 2019 hatten neun Räte ihrer Kritik an der Gemeindeführung Luft gemacht. Die Vorwürfe reichten von mangelnder Transparenz bis hin zu fehlender Dialogbereitschaft. Im besagten Brief wurde der gesamte Schöffenrat aufgefordert, zu demissionieren. Am 15. März trat Bürgermeister

Paul Mangen (CSV) von seinem Amt zurück, blieb aber Mitglied des Gemeinderats. Die Schöffen Mathekowitsch, Eicher und Ludwig kamen der Aufforderung der neun Räte, ihre Ämter freizugeben, jedoch nicht nach.

Am 22. Mai 2019 konnte mit Frank Conrad ein neuer Bürgermeister gefunden werden. Doch die Ruhe dauerte nur kurz an. Am 13. Dezember kam es zum erneuten Eklat. Da man kein Vertrauen mehr in den Schöffenrat habe, stimmten die Räte Gengler, Gieres, Baus, Bisenius, Losch, Mangen, Noesen und Vosman gegen die Haushaltsvorlage 2020. Baus reichte daraufhin im Namen der acht Gemeinderatsmitglieder einen Misstrauensantrag gegen die vierköpfige Gemeindeführung ein, der eine Woche später mehrheitlich angenommen wurde.